Juni/Juli
2020

Evangelische Kirchengemeinde
Rahnsdorf/Wilhelmshagen/Hessenwinkel

Gemeinderuf

Der Engel des Herrn rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!

(1 Könige 19,7)

Wie wird dieser Monatsspruch im Sommer 2020 in Ihren Ohren klingen? Ich denke mir:

- verlockend, weil wir uns nach Berührung sehnen, auch wenn wir weiter Abstand halten;

- dankbar, weil wir nicht mehr festsitzen und der Weg nicht beim Bäcker oder im Supermarkt endet, sondern sich weitet zu Begegnungen und Urlaub;

- nach langem Atem, weil wir ahnen, dass der Weg aus der Krise noch weit sein wird.

Wie zutreffend das klingt, was ursprünglich den Propheten Elia auf die Beine und aus seiner existenziellen Krise brachte. Aus Furcht vor den lebensbedrohlichen Nachstellungen der Königin zog Elia sich in die Wüste zurück, suchte die totale Isolation und erfuhr seinen Shutdown unter dem Wacholder. Er ist fertig mit Gott und der Welt. Aber Gott lässt ihn nicht allein, geht ihm nach in seine Isolation und berührt ihn durch seinen Engel. Die Berührung des Engels macht Elia aufmerksam auf das Naheliegende und zugleich Lebensnotwendige: da ist geröstetes Brot und Wasser, um sich zu stärken.

Was berührte und stärkte Sie in den letzten Wochen?

Aus dem Inhalt Seite

75. Jahrestag d. Befreiung	6,7
Gottesdienste	8 bis 9
Abkündigungen	10
Kinderseite	12
Abschied	11,13,14

Waren es die kreativen Ideen, einander beizustehen? Ist es die stärkere Besinnung auf das Wesentliche oder das Erstaunen über den Wert des Naheliegenden? Sind es Ansätze zum Umdenken?

Elias Shutdown war nicht zwecklos. In seiner Wüste unter dem Wacholder erfährt sein Lebensweg eine neue Ausrichtung und einen ehrlichen Ausblick: „Du hast einen weiten Weg vor dir!" Gott verheißt ihm keinen Spaziergang und nicht die Rückkehr ins alte Leben. Elia braucht den weiten Weg, bis er Gott in den leisen Töne wahrnehmen und verstehen lernt.

Ich wünsche uns, dass wir in diesem Sommer wie Elia vielfach berührt und gestärkt werden, um zuversichtlich und neugierig die Reise auf den bevorstehenden langen Weg anzutreten. Auch für uns werden die Gottesbegegnungen überraschend sein.

Als Urlaubslektüre empfehle ich Ihnen, die spannende Geschichte von Elia in der Bibel (1 Könige 19) zu lesen.

Eine gesegnete Sommerzeit wünscht
Ihre Pfarrerin Claudia Scheufele

Was tut der Gemeindekirchenrat eigentlich in diesen Zeiten?

Seit der letzten Ausgabe des Gemeinderufs sind acht Wochen vergangen, die für uns alle die Umstellung fast unseres gesamten Lebens bedeutet hat. Zu Hause bleiben und abwarten, den plötzlich begrenzten Alltag gestalten und so gut es geht organisieren.
Das betrifft auch die Arbeit des Gemeindekirchenrates. Ein häufiger Satz bei uns war: „Ich komme mal eben bei Dir vorbei, oder wollen wir uns im Gemeindehaus treffen, dann können wir das in Ruhe besprechen". Und dabei war es egal, ob es sich um Baufragen, zu bezahlende Rechnungen, Personalangelegenheiten in der Kita oder die Gestaltung von Gottesdiensten handelte.
Nun telefonieren wir, schreiben E-Mails und treffen uns einmal pro Monat zu einer Videokonferenz, um die wichtigsten Beschlüsse zu fassen. Das waren in den letzten acht Wochen natürlich viele, die die Gestaltung des „Lock-downs" betrafen: Die Absage der Konfirmanden-Rüstzeit, der Konzerte des Musiksommers und aller Veranstaltungen. Aber auch die Einrichtung der Gemeindehotline und die Durchführung der regelmäßigen Livestream-Gottesdienste wurden besprochen und möglich gemacht. Als sich abzeichnete, dass die Bewältigung der Pandemie länger brauchen würde, mussten wir uns leider auch entschließen, die Konfirmation im Mai abzusagen und auf einen späteren Termin zu verschieben. Das ist ein trauriger Schritt für die Familien gewesen!
Ein großes Thema war natürlich die Schließung der Kita und die Organisation der gesetzlich garantierten Notbetreuung. Da haben die Mitarbeiterinnen der Kita großartige Arbeit geleistet und auch immer wieder Wege gefunden, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. Herzlichen Dank dafür. Es gibt weiterhin Überlegungen, die Plätze in unserer Kita zu erweitern und dafür Umbauarbeiten in der Arche Noah vorzunehmen. Allerdings stocken diese Aktivitäten, da man sich für bestimmte Dinge eben doch treffen muss! Sobald dieses Projekt wieder Fahrt aufnimmt, werden wir darüber informieren, ebenso wie über personelle

Veränderungen, die zu Beginn des neuen Kita-Jahres anstehen.
Ab Mitte Mai stehen die „umgekehrten" Überlegungen an: Wie kann die Sicherheit der erlaubten 50 Besucherinnen und Besucher im Gottesdienst gewährleistet werden? Wie können wir so viel „Normalität" wie möglich vermitteln, wenn nicht gesungen werden darf, ja nicht einmal die Gesangbücher ausgeteilt werden sollen? Und wie gelingt es uns technisch und menschlich, dass die „online-Gemeinde" und die „Reale Gemeinde" miteinander verbunden sind?
Es ist gut zu spüren, dass alle Mitglieder, die Sie in den Gemeindekirchenrat gewählt haben, auch in diesen merkwürdigen Zeiten zusammenstehen und nach ihren jeweiligen Fähigkeiten an den vielen Aufgaben mitwirken! Und wenn Ihnen im Moment oder ganz allgemein etwas zur Arbeit unserer Gemeinde auf dem Herzen liegt, scheuen Sie sich nicht, es mir oder einem anderen Mitglied des GKR mitzuteilen. Seien Sie behütet,

Ortrun Bertelsmann

Christenlehre zwischen Homeoffice und Homeschooling

Und auf einmal war alles anders. Mails und Telefonate ohne Ende, andere erreichte man gar nicht mehr. Meine Kinder waren auf einmal rund um die Uhr zu Hause, die Christenlehrekinder auch. Homeschooling meiner Kinder und Homeoffice meiner Frau und dann noch die eigene Arbeit, plötzlich war unser Haus, wo ich ja auch sonst viel arbeite, gar nicht mehr so geräumig. Esstisch und Arbeitszimmer waren belegt – Mails schreiben ging vom Sofa aus, aber wie telefonieren oder gar video-konferenzen, wenn die Kinder im gleichen Zimmer sitzen. Und wie soll Christenlehre aussehen, wie der Kontakt zu den Kindern und Familien, welche ja vor dem gleichen Problem standen. Genauso holprig, wie die ersten Zeilen sich lesen, genau so waren die ersten Tage nach Kontaktverbot und Schulschließung.

Schnell war klar, etwas, was die Kinder nur mit wenig Hilfe allein machen konnten, musste her. Die Kinder für etwas interessieren, was die Eltern kurz durchschnaufen lässt. Alle redeten von Videokonferenz, Podcasts oder Ähnlichem – warum nicht einfach ausprobieren. Eine Woche dauerte es, alles zu durchdenken und zu organisieren: Was war wichtig? Was ist unwichtig? Was belastet die Eltern zusätzlich? Was könnte den Kindern Spaß machen?

So startete Christenlehre@HOME für die Kinder aus den Kirchengemeinden Friedrichshagen, Rahnsdorf und Schöneiche. Und es meldeten sich mehr als 25 Kinder für die Videokonferenz an, der in der ersten Woche noch sehr improvisierte Podcast hatte 150 Downloads, zwischenzeitlich gab es mehr als 250. Der Lesesessel im Wohnzimmer wurde Kulisse für die Christenlehre, ebenso wie der Couchtisch mit Kerzen, Kreuz und Blumen. So trafen sich die Kinder.

aus den Gruppen wieder, aber auch über Gemeindegrenzen hinaus. Es war spannend zu sehen, welche Verbindungen zwischen den Kindern, aber auch zwischen Eltern aus allen drei Gemeinden bestehen, die mir vorher so nicht bewusst waren.

So läuft die Arbeit mit den Kindern bis heute – einige sind inzwischen wieder in der Schule, ein paar wenige Kinder meldeten sich inzwischen für die Christenlehre@HOME an, die meisten sind aber immer noch mit Spaß dabei und freuen sich, ihre Freunde aus der Christenlehre und die neuen Kinder am Bildschirm zu sehen.

Und wie geht es weiter? Anfang Mai bin ich mit Christenlehre@HOME aus meinem Wohnzimmer in den Christenlehreraum in Schöneiche gezogen. Dort sind jetzt die technischen Möglichkeiten geschaffen, vielen Dank dafür. Die Podcasts werden unregelmäßiger erscheinen, dafür wird es immer wieder kleinere Aktionen für die Kinder zum Mitmachen geben. Haltet Ausschau vor den Kirchen, Kindergärten oder anderen Häusern der Gemeinden. Über den Mail-Verteiler wird es dazu Infos geben. Wer noch nicht im Verteiler ist, melde sich einfach bei mir. Gemeinderüstzeiten, die Kinderzeltnacht mussten genauso wie die Kindersommerrüstzeit abgesagt werden. Neue Termine für beides sind noch nicht absehbar, Gemeinderüstzeiten wird es erst wieder im neuen Jahr geben können.

Für die erste Sommerferienwoche wird es voraussichtlich ein kleineres Angebot für die Kinder geben, wenn es denn bis dahin erlaubt sein wird.

Wenn die Nachfrage vorhanden ist, kann ich mir ein Angebot auch für eine weitere Ferienwoche vorstellen. Wie dieses Angebot jedoch aussehen kann? Ganz offen? Ich habe noch keine Ahnung. Vieles hängt neben den Entwicklungen in den nächsten Wochen von der Akzeptanz der Eltern und Kinder für solch ein Angebot ab. Ich bin über jeden Wunsch, jede Idee und jeden Vorschlag dankbar.

Also schreibt mir, wenn ihr informiert werden wollt oder wenn ihr Ideen habt.

Bleibt weiterhin gesund und behütet,

Euer Matthias Liebelt
m.liebelt@kklios.de

Wochenendfahrt der **Jungen Gemeinde** im September?

Falls die Verordnungen zur Eindämmung der Pandemie es im September zulassen, fährt die Junge Gemeinde vom 4. bis 6. September in das Rüstzeitheim nach Alt Buchhorst. Der zum Grundstück gehörige Steg in den Mellensee lädt zum Baden, Boot fahren und zu nächtlichen Andachten ein und die „red box" zu ausgiebigen Diskussionsrunden. Bitte meldet euch bei mir an, wenn ihr mitkommen wollt. Auch wer nicht mehr regelmäßig zur JG kommen konnte oder ganz neu dabei ist, kann gern mitkommen. Lasst euch die Gelegenheit nicht entgehen!

Pfn Claudia Scheufele

Konfirmandenunterricht

Für Klasse 7 wöchentlich
dienstags: 16.30 Uhr
Für Klasse 8 wöchentlich
donnerstags: 16.45 Uhr
im Gemeindehaus Eichbergstr. 18

Solange wir wegen Corona noch nicht leibhaftig zusammenkommen dürfen, treffen wir uns zu den üblichen Zeiten per WhatsApp.

Pfn Claudia Scheufele

Kirchenmusik

Die Juni-Juli Ausgabe des Gemeinderufes bietet mir als Kirchenmusiker in der Gemeinde immer die schöne Gelegenheit, in Vorfreude auf die schönen musikalischen Ereignisse des Musiksommers am Müggelsee hinzweisen. In diesem Jahr ist alles anders, die Corona-Pandemie verursacht weitreichende Änderungen im öffentlichen Leben. Konzerte dürfen zur Zeit nicht stattfinden, wie sich die Lage insgesamt entwickelt, ist schwer absehbar. Deswegen können leider in diesem Jahr keine Konzerte angekündigt werden. Aber: Wenn sich die Lage ändert, werden die Türen unserer Kirchen natürlich gerne wieder für Konzerte geöffnet. Sollte das möglich werden, kann das nur in kurzfristiger Planung erfolgen, deswegen bitte ich alle Musikfreunde, aktuelle Aushänge und die Veröffentlichung im Internet unter

www.berlin-rahnsdorf.org

zu verfolgen. Ein zusätzliches Angebot ist für die Sommermonate vorgesehen: An Samstagen - beginnend ab 20.6. - wird alle 14 Tage um 18.00 Uhr in die Dorfkirche zu einem halbstündigen Vespergottesdienst eingeladen, wo der Schwerpunkt der musikalischen Gestaltung Orgelmusik mit der restaurierten Dinse-Orgel sein wird.

Kindergarten

- geschlossen- wegen Covid-19 -

Dieses Schild habe ich am 16. März an die Tür unseres Kindergartens gehängt.

Alle Kinder blieben zu Hause. Wir nicht. Hinter den für die Kinder geschlossenen Türen hat sich in den Wochen eine Menge getan. Gerade haben wir den Kindern ein Bilderrätsel verschickt, mit Fotos, auf denen die Kinder die Veränderungen erraten konnten. Wir haben die Zeit genutzt, die Grundreinigung vom Sommer vorzuziehen. Es wurde sortiert, aufgeräumt, entrümpelt. Wir haben gemalert, umgeräumt und der Garten wurde neu bepflanzt. Sogar ein Apfelbäumchen wurde gepflanzt. Unglaublich, die Frühlingsblumen hatten wirklich Zeit, aufzublühen und keiner hat sie vor lauter Freude schon vorher gepflückt. Eine Meisenfamilie hat die Ruhe auf dem Spielplatz genutzt und ist in unseren Nistkasten zum Brüten eingezogen. Unsere Zwergenkantine, die unser leckeres Mittagessen kocht, hat auch schließen müssen. Nach vier Wochen haben wir es gemeinsam organisiert, dass sie wieder mit der Mittagsversorgung beginnen konnten. Die Familien haben die Möglichkeit, sich ihr Mittag von uns außer Haus abzuholen. Viele haben das Angebot dankbar angenommen und müssen nicht jeden Tag zwischen Homeoffice und Unterrichten der größeren Geschwister überlegen, was es zum Mittag gibt. Und unsere Küche kann weiter machen. Für beide Seiten ein Gewinn.

Wir lassen den Kontakt zu unseren Kindern nicht abbrechen. Es gehen Briefe hin und her. Die Kinder werden von ihren Erzieherinnen mit Überraschungen erfreut. Zum Geburtstag gibt es einen Sonderbesuch am Gartenzaun. Geschichten und Spielideen für zu Hause werden verschickt. In der Osterzeit haben wir unseren Busch vor dem Haus mit bemalten Eiern geschmückt, Viele kamen vorbei und haben ein Ei dazu gehängt. Seit vierzehn Tagen gibt es eine erweiterte Notbetreuung und einige

Kinder sind schon wieder da. Während ich den Artikel schreibe, gibt der Senat die nächsten Erweiterungen raus, um den Betrieb langsam wieder hochzufahren. Das wird unter den ganzen Auflagen eine logistische Meisterleistung. Aber bei der tollen Zusammenarbeit von uns allen wird das auch zu schaffen sein.

Grit Schadow

Selig sind die Friedensstifter!

(Matthäus 5,9)

Glückliche Gotteskinder nennt Jesus alle, die zum Frieden anstiften. Aber wie geht das, habe ich unsere Konfirmanden und die Junge Gemeinde in der Woche um den 8. Mai gefragt.

Die Gedenkfeiern zu 75 Jahren Kriegsende sind wegen Corona still verlaufen und fast untergegangen. Auch in unserer Gemeinde gab es nur eine Andacht im kleinen Kreis, Glockenläuten und diese Gespräche mit Jugendlichen per Video- und Telefonkonferenz.

„Was ist Frieden für euch?" fragte ich sie: „kein Streit, keine Gewalt, die Abwesenheit von Krieg, einfach wunderschön, alle sind willkommen, ein heilsamer Zustand, wie ein Abend am Lagerfeuer bei der Familienrüste, eine zarte Pflanze, die Pflege braucht" bekam ich zur Antwort.

Auch 75 Jahre nach Kriegsende ist Frieden kein stattlicher Baum, der von allein in den Himmel wächst. Wer dem Frieden dienen und dazu anstiften will, darf den Krieg mit seinen grausamen Verbrechen und Leiden nicht vergessen. Frieden braucht Erinnerung. Aber wer kennt schon noch die Namen oder Lebensgeschichten der Zwangsarbeiter, die in Wilhelmshagen im Lager nahe des Bahnhofs kaserniert waren. Wer erinnert sich noch an die jüdischen Familien aus Hessenwinkel, die im Konzentrationslager umgebracht wurden. Wo erzählt man sich noch von den Opfern der letzten Kriegstage?

„Kennt ihr Familiengeschichten aus dem Krieg, was eure Großmütter oder Urgroßväter erlebten?" fragte ich die Jugendlichen. „Dann nutzt die Gelegenheit und fragt jetzt nach. Lasst uns Geschichte gegen das Vergessen sammeln". Auf Spurensuche schickte ich sie mit der Weisung der Bibel an die Nachgeborenen: „Gedenke der vorigen Zeiten… frage deine Ältesten, die werden dir´s sagen" (5. Mose 32,7). Ich bin gespannt, was dabei herauskommt. Ich wünsche mir, dass diese Fragen in der Gemeinde Kreise ziehen und die Enkel und Urenkel kein Schweigen, sondern Antworten bekommen.

Auch in unserer unmittelbaren Umgebung gibt es Orte, die an die Schrecken des Krieges erinnern und sich befragen lassen: z.B. die Fundamente des Zwangsarbeiterlagers im Wald von Wilhelmshagen, das Kreuz im Schützenwäldchen, die Stolpersteine mit den Namen jüdischer Familien in Schöneiche. Sie zu beachten und zu pflegen ist ein Zeichen, dass ihre Botschaft bei uns ankommt. Manche Jugendlichen sind losgezogen und haben ein Foto gemacht, als Zeichen dafür, dass sie den Erinnerungsort gefunden haben.

Wer sich erinnert, wird um Gottes willen nicht schweigen, wenn wieder Hass geschürt wird und weitere Schritte suchen, um Frieden zu stiften, der selig macht.

Pfn Claudia Scheufele

Regelmäßige Treffpunkte

Bitte erfragen Sie im Gemeindebüro, ob und ab wann die Gemeinde-Veranstaltungen wieder stattfinden können!

Nicht vergessen

In den ersten Maitagen führte uns wieder einmal ein Weg durch das Schützenwäldchen, zum Gedenkkreuz. Ein Kranz lag vor dem Kreuz. Das schlichte Blumengebinde verwelkt, die blaue Schleife verblasst, aber noch gut lesbar: „Wir gedenken der Opfer, die in den Tagen 21. bis 23. April 1945 in Wilhelmshagen ihr Leben ließen"

Meist haben Schleifen an Kränzen zwei Enden mit Inschrift: „An wen denken wir?" und „Wer gedenkt?". Das zweite Ende fehlt an diesem Kranz. Der oder die Spender bleiben anonym. Vielleicht fordert der Kranz uns so auf, auf das Kreuz zu schauen, inne zu halten und die Vergangenheit nicht zu vergessen. Hat Sie der Weg schon einmal am Kreuz vorbei geführt? Wissen Sie um den Hintergrund?

Wie Sie das Kreuz finden? Ganz einfach: Verlängerte Hochlandstraße in Wilhelmshagen, Richtung Fürstenwalder Allee, erster Waldweg links nach dem letzten Grundstück, ca. 250m, rechts.

Weshalb dieses Kreuz? Es erinnert an zivile Kriegsopfer in Wilhelmshagen. Sie starben am Kriegsende, wurden in Teppiche gerollt und im Schützenwäldchen begraben. Das Kreuz trägt ein Schild mit ihren Namen. Leider ist hinter den Namen kein Alter vermerkt, sonst könnten wir ganz leicht feststellen, dass hier auch an Kinder erinnert wird.

Der 8-jährige Helmut Ziegenhagen hatte 1945 einen Freund Wolfgang aus der Schönblicker Straße, mit dem er immer spielte. Helmut wohnte in einem Behelfsheim. Die Mutter war mit einem italienischen Fremdarbeiter befreundet. Als der Einmarsch der Roten Armee näher kam, baute der Italiener im Garten einen Erdbunker. Am Todestag kroch die kleine Familie dort hinein, zur Sicherheit noch mit Stahlhelmen auf dem Kopf. Natürlich fanden die russischen Soldaten den Bunker und auf Grund der Stahlhelme vermuteten sie feindliche Soldaten und schossen.

Dann lesen wir auch zweimal drei Frauennamen jeweils aus einer Familie. Das sind je zwei Töchter und deren Mütter. Beide Familien suchten den Freitod, die eine, weil sie nicht an einen Neubeginn glaubte, die andere konnte nicht mit den angetanen Vergewaltigungen durch die siegreichen Soldaten weiterleben.

Während meiner Schulzeit von 1955 bis 1965 bin ich jeden Tag zwei Mal an einem kleinen Friedhof an der Stelle des Kreuzes auf dem Schulweg vorbei gelaufen. Als Verwaltungsmitarbeiterin für den Evangelischen Friedhof in Wilhelmshagen fiel mir vor vielen Jahren ein handgeschriebener Zettel im Register in die Hände mit Namen von im Schützenwäldchen Verstorbenen

Als der Zeitzeuge Wolfgang bereit war, seine Erlebnisse mit seinem Freund Helmut aus der Behelfsheimsiedlung aufzuschreiben, begannen meine Aktivitäten und die vieler anderer, diesen Menschen wieder einen Namen und den Angehörigen, Spaziergängern, Anwohnern einen Ort des Gedenkens zu geben.

Die Schicksale der Toten im Schützenwäldchen mahnen uns, die Schrecken des Krieges nicht zu vergessen und uns für den Erhalt des Friedens einzusetzen.

Christina und Norbert Neuse

Einladung zu den Gottesdiensten

(Beginn jeweils 10.00 Uhr)

Alle Gottesdienste finden angesichts der Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie in einer analog/digitalen Mischform statt. Das heißt bis zu 50 Personen können leibhaftig am Gottesdienst teilnehmen, alle anderen - wie gehabt - über Internet am heimischen PC. Der Gottesdienst wird im Livestream übertragen:

https://www.twitch.tv/kirchengemeinderahnsdorf

Foto: Andreas Hirth

Juni

01.06. Dorfkirche	Orgelandacht zu Pfingstmontag J. Raudszus + M. Suschke
07.06. Taborkirchplatz	Familiengottesdienst Katechet Liebelt/Pfn Scheufele (bitte Campingstuhl mitbringen!)
14.06. Taborkirche	Pfn Lütke
21.06. Taborkirche	Pfn Scheufele
28.06. Taborkirche	Andreas Westerbarkei

Juli

05.07. Taborkirche	Pf Fechner
12.07. Taborkirche	Pfn Scheufele
19.07. Taborkirche	**Pfn Lütke**
26.07. Dorkirche	Pfn Dr. Wogenstein

Vorschau:

02.08. Taborkirche	Pfn Scheufele

16.08. Gottesdienst zum Gedenken an Hartmut Bietz Pfn Claudia Scheufele

Erfahrungen mit Gottesdienst ganz anders!

Alle machen wir zur Zeit neue Erfahrungen. Zum Beispiel:
Neue Erfahrungen mit Live-streaming direkt in ihre Wohnzimmer. Neue Erfahrungen mit Technik, mit dem Gefühl, eine Predigt vor leeren Bänken zu halten, die Erfahrung, keine Mitsänger zu haben, nicht zu wissen, ob zugehört wird.
Aber auch die Erfahrung, wir werden gesehen, wir sind bei Ihnen zu Hause, sie singen und beten mit uns.
Die neue Technik macht es möglich, diese beklemmende Situation zu überbrücken. Und offensichtlich erreichen wir sehr viele. Die Zuschalt-Zahlen lagen bisher zwischen 60 und ca. 100 eingeschalteten Computern. Manche sitzen vielleicht alleine davor, andere mit der Familie.
Lassen Sie mich hier einen Dank aussprechen. Zum einen an unsere Pfarrerin Claudia Scheufele, die diese Gottesdienste hält (es heißt, wir seien die Einzigen im Kirchenkreis, die es live und nicht vorproduziert anbieten).
Zum anderen an unseren Kantor Herrn Raudszus, der auch immer live dabei ist.
Und auf keinen Fall dürfen wir Karsten und Holger Hesse vergessen, die ihre Ausrüstung zur Verfügung stellen und die unsichtbaren Geister hinter der Kamera sind.
Besuchen Sie uns doch beim nächsten virtuellen Gottesdienst!

Peter Wirbeleit

Seit dem ersten Online Gottesdienst bzw. Andacht bin ich dabei. Auch wenn ich in normalen Zeiten nicht jeden Sonntag zum Gottesdienst komme, ist mir neben dem Bibelwort der Kontakt zur Gemeinde gerade in den letzten zwei Jahren sehr wichtig geworden. Ich möchte allen danken, die das jeden Sonntag ermöglichen, ich fühle mich dadurch mit der Gemeinde auf jeden Fall verbunden.

Marina Müller

Ich empfand die Gottesdienste als sehr anschaulich und musikalisch durch Herrn Raudszus sehr gut begleitet. Besonders gut war die Gesamtlänge als ansprechende Andacht.

R. Wogenstein

Meine Meinung zu den Online-Gottesdiensten
Ich fand sehr schön:
- die vielen schönen Einblendungen von Details aus den Kirchen, die ich vorher noch nie so wahrgenommen habe;
- die kurzen, prägnanten Predigten immer mit einem Bezug auf die Situation und einem besonderen Blickwinkel auf ein Symbol wie Schlüssel oder Kirchenfenster;
- die Aufgaben für die neue Woche (Konfirmationsspruch...)
- das Einblenden der Liedtexte.

Mir haben die Gottesdienste Kraft und Mut für die Woche gegeben und einen neuen Blickwinkel auf Unscheinbares.
Anmerkung /Wünsche:
Da unsere Internetverbindung oft sehr schwankend ist, hätte ich mir gewünscht, dass der Gottesdienst wie die Andachten noch länger abrufbar gewesen wären. So war unsere Teilnahme sehr abhängig vom Internetzugang.
Ich möchten allen danken, die diese besondere Form der Gottesdienste ermöglicht haben.

Petra Slesazeck

Dank an Wolfgang Hoeg,

dem Mann hinter dem Gemeinderuf

Kennen Sie Wolfgang Hoeg? Indirekt ist er alle zwei Monate in Gestalt des Gemeinderufes zu Ihnen nach Hause gekommen. Er ist der Mann hinter den Gemeinderufartikeln. 20 Jahre hat er diesen Dienst zuverlässig und geduldig zu unser aller Wohl ausgeübt. Bevor er sich mit 85 Jahren in den wohlverdienten „Ruhestand" begibt, habe ich ihn zu einem kleinen Interview überredet.

Foto: Hoeg

CS: Am Heiligen Abend des Jahres 2000 hatten wir die Gemeinde informiert, dass wir dringend einen ehrenamtlichen Mitarbeiter mit Computerkenntnissen für den Öffentlichkeitsausschuss benötigen. Am Ausgang sagte Ihre Frau zu mir: „Mein Mann kann das." Das war ein echtes Weihnachtsgeschenk. Schon an der nächsten Ausgabe haben Sie mitgewirkt

Welche Aufgaben haben Sie damals erwartet?

WH: Ich musste von einer Woche auf die andere das Redigieren der eingehenden Beiträge des Gemeinderufes sowie die Bereitstellung des druckfertigen Layouts an die Druckerei übernehmen – wegen Krankheit des bisherigen Bearbeiters.

CS: **Bevor der Gemeinderuf endlich in der richtigen Form ist, braucht es viele Stunden konzentrierter Arbeit. Was macht diese Arbeit so zeitaufwendig?**

WH: Ein Teil der Beiträge ist immer zu lang, muss also mehr oder weniger gekürzt werden ohne spürbaren Substanzverlust. Änderungen nach Redaktionsschluss tun ein Übriges…

CS: **Für mich war es sehr schön, dass ich im Laufe der Jahre auch einiges aus Ihrem Leben erfahren habe. Was haben Sie vor der Rente beruflich gemacht?**

WH: Ich war vorwiegend als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in F & E mit Rundfunk-Systemen und Audio-Technologie für das Funkwesen befasst, zuletzt bei der Deutschen Telekom.

CS: **Ihr kirchliches Leben ist maßgeblich durch die Studentengemeinde in Dresden geprägt. Bis zum heutigen Tag haben Sie dorthin Kontakt. Wie kam das?**

WH: Seit mehr als 30 Jahren treffen sich ehemalige Mitglieder der ESG in regelmäßigen Abständen zum Gedankenaustausch, mit Repräsentanten von Kirche und Gesellschaft, das erhält geistig jung.

CS: Sie haben sich schon länger mit dem Gedanken getragen, aus Altersgründen ihren Dienst im Öffentlichkeitsausschuss aufzugeben. Dann haben Sie doch noch weiter gemacht, bis nun Nachwuchs in den Ausschuss kam.

Wir danken Ihnen sehr für Ihr verantwortungsbewusstes und verlässliches Engagement!

Wir würden uns freuen, wenn Sie doch noch hin und wieder Ihren korrigierenden Blick über die Seiten unseres Gemeinderufes gleiten lassen.

Gottes Segen für Ihren ehrenamtlichen Ruhestand wünscht Ihnen

Ihre Pfn Claudia Scheufele.

MÄRCHENSEIFE

Eine arme Witwe lebte einsam in einem Hüttchen, und vor dem Hüttchen war ein Garten, darin standen zwei Rosenbäumchen und ein Brombeerstrauch

Damit die arme Witwe und ihre Kinder Schneeweißchen und Rosenrot auch immer ihre Hände sauber waschen konnten - denn ihre Hände waren von der vielen Gartenarbeit oft dreckig und rau - stellten sie ihre Seife selber her. Hände waschen ist gerade jetzt sehr wichtig!

Bereitet doch selbst einmal eine Seife zu, die zu eurem Lieblingsmärchen passt. Oder ihr probiert erstmal unsere Seifenrezepte aus:

Honigseife:

150g Rohseife
1 El Bienenhonig
1 El Mandelöl
Seifenfarbe orange

Marmeladentraum

150g Sheabutter Rohseife/Gießseife
Seifenfarbe nach Marmeladensorte
2 Tropfen Seifenduft nach Geschmacksrichtung

Rohseife im Wasserbad schmelzen. Alle anderen Zutaten zufügen, umrühren und dann in eine hübsche Form füllen und aushärten lassen.

Lasst eure Hände nach Märchen duften!!

Eure Grit Frede und Jelena Bittner

Dankbare Erinnerung an Hartmut Bietz „Singt das Lied der Freude!"

Für mich und viele andere ist es das „Hartmutlied". Mit der Vertonung des Textes von Dieter Hechtenberg: „Singt das Lied der Freude" hat es Hartmut Bietz in unser Gesangbuch geschafft. „EG 306" war sein Lied, das wir in der Gemeinde besonders gern singen. Nachdem Hartmut Bietz am 9. März gestorben ist, werden wir es künftig noch bewusster in dankbarer Erinnerung an ihn singen. Dieses Lied habe ich im Ohr und im Herzen, wenn ich jetzt auf sein Leben in unserer Gemeinde zurückschaue.

„Singt" – die Aufforderung zum gemeinsamen Gesang und zum Musizieren charakterisiert in vorzüglichster Weise das Wirken von Hartmut in unserer Gemeinde. Stets war es ihm eine Herzensangelegenheit, mit anderen zu singen und zu musizieren oder sie dazu zu ermutigen. Darum gehörte er, seit er mit seiner Familie 1976 nach Wilhelmshagen gezogen war, zur Kantorei und zum Bläserchor. Auch als ehrenamtlicher Organist war er gern und viel im Einsatz.

Dankbar für seine musikalische Begabung wollte Hartmut ursprünglich Orchestermusiker werden und hatte sich für das Fach Posaune beworben. Als ihm das Studium aus politischen Gründen verwehrt wurde, studierte er Kirchenmusik in Halle und schloss das Studium mit einer A-Qualifikation ab. Nach einigen Jahren als Kirchenmusiker in Treptow studierte er noch Krankenpflege. So kam er 1976 als Krankenpfleger auf den Ulmenhof und in unsere Gemeinde, in der er zusammen mit seiner Familie eine wichtige Säule wurde. Nicht nur in allen kirchenmusikalischen Gruppen engagierte er sich, sondern war ebenfalls viele Jahre erst im Gemeindekirchenrat, dann im -beirat und im Gesprächskreis.

Besonders prägend war sein Einsatz im Bläserchor. Vertretungsweise übernahm er immer wieder die Leitung und schrieb viele Kompositionen für Bläser. Am Heiligen Abend 2019, nach seinem

Foto: Friedemann Schulze

Einsatz in der Waldkapelle und in der Taborkirche, teilte er uns mit, dass seine Kraft nach 44 Jahren für ein weiteres Mitwirken nicht mehr reiche. Mit einem bewegenden Fest nach der Probe wurde er von den Bläsern verabschiedet.

„Singt das Lied der Freude" Freude zu gewinnen durch das Singen und Musizieren, das war für Hartmut ein bewährtes Lebensrezept. (Er hatte seinen eigenen Humor und lachte gern mit anderen. Als wir z. B. in Israel bei strömendem Regen vom Berg Tabor kamen, sagte Hartmut schmunzelnd zu mir: „Jetzt begreife ich, warum die Jünger Jesus vorschlagen: ‚Hier lasst uns Hütten bauen.'")

Auf seinem schweren Lebensweg,

als seine Frau Renate viel zu früh starb oder er sein Hörvermögen mehr und mehr verlor, blieb das Musizieren eine Kraftquelle in Trauer und Verzweiflung.

„Singt über Gott!" Ich glaube, die Musik war für Hartmut die stimmigste Form, von und mit Gott zu reden. In Glaubensdingen blieb er immer auf der Suche und brauchte dazu die Musik als Ausdrucksform. Wenn wir als Gemeinde auf Reisen gingen – nach Israel, Jordanien, Andalusien, Ägypten, Marokko – war Harmut immer dabei und übernahm den musikalischen Part. Bei der Gemeindefahrt „unter Psalmen an Strand und Meer" auf Wangerooge studierte er Psalmvertonungen mit uns ein, damit uns der Psalm des Tages im Ohr und im Herzen blieb. Auch ein eigenes Orgelkonzert bekamen wir auf der Insel von ihm geschenkt. Hartmut hat anderen Freude, Glauben und Lebenskraft durch sein Musizieren vermittelt und selbst daraus geschöpft.

Darum ist es mir ein besonderer Trost, dass auch sein letzter Lebenstag noch voller Musik war. Familie Rattmann war als Bläserchor nach dem Gottesdienst gekommen, um auf dem Hof der Klinik Choräle zu spielen. Seine Kinder und ich haben an seiner Seite dazu gesungen. Die Freude und Dankbarkeit darüber war Hartmut ins Gesicht geschrieben.

Nun haben wir von ihm Abschied nehmen müssen. Wir vermissen ihn überall. Zugleich sind wir dankbar für alles, was er uns hinterlässt. Dadurch bleiben wir verbunden und durch die Zuversicht, dass wir im Himmel und auf der Erde gemeinsam singen und Gott loben: „Singt das Lied der Freude – der Freude über Gott".

Pfn Claudia Scheufele

Bestattungshaus Feige
Tag und Nacht
T. 030 6453928
www.bestattungshaus-feige.de

raumgestaltung gmbh
saborowski
Raum
Fürstenwalder Damm 365 · 12587 Berlin · tel. 030 6561821
www.saborowski-raumgestaltung.de
▪ Wir kommen gern auch zu Ihnen
▪ Gardinen & Dekos, auch Waschservice
▪ Sonnen- & Lichtschutz
▪ Tapezier- & Malerarbeiten
▪ Teppich, Linoleum-, PVC-, Kork- & Parkettböden, auch Reinigung
▪ Polsterwerkstatt & Reinigung
▪ Kleinmöbel und Accessoires
Seit 50 Jahren in Köpenick
Öffnungszeiten:
Di+ Do 10-18 Uhr
1. Sa im Monat 10-13 Uhr
Mo, Mi + Fr n. Vereinb.

Uwe Senst & Söhne
SCHÖNE BÄDER
MODERNE HEIZUNGEN

WARTUNG UND REPARATUREN

Tel. (0 30) 6 48 94 80

Zachhuber & Schönrock

RECHTSANWÄLTE | STEUERBERATERIN

Mietrecht / WEG ° Verkehrsrecht ° Reiserecht
Arbeitsrecht ° Allgemeines Zivilrecht
Steuerrecht ° Erbrecht

Scharnweberstraße 71 , 12587 Berlin

Telefon: 030 - 66 06 95 25
Telefax: 030 - 66 06 95 26

www.Kanzlei-Zachhuber.de | info@Kanzlei-Zachhuber.de

In überörtlicher Kooperation mit Schönrock Steuerberatungsgesellschaft mbH
15306 Seelow, Küstriner Str. 67, Tel.: 03346 - 84 30 74

ETL | RTV
Steuerberatung in Berlin

- Start-up-Beratung
- allgemeine Steuerberatung, auch internationale Fragen
- Bilanzen und Steuererklärungen
- Finanz- und Lohnbuchhaltung mit digitaler Datenerfassung

Ruth Biermann
Steuerberaterin

Link zu unserer Website

RTV Steuerberatungsgesellschaft mbH
Prenzlauer Allee 180 · 10405 Berlin
Telefon: (030) 44 68 60 00 · Fax (030) 44 68 60 99
info@rtv-steuerberatung.de · www.rtv-steuerberatung.de

Ein Unternehmen der ETL-Gruppe
ETL | Qualitätskanzlei

BRANDHERM
Automobile GmbH

Geschäftsführer
Lars und Michael Brandherm

Verkauf von PKW und Nutzfahrzeugen
Zubehör · ET · Reifenservice · Werkstatt
Meisterbetrieb

Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6.30 - 18.00 Uhr
Fr. 6.30 - 17.00 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

Fürstenwalder Allee 341
12589 Berlin-Wilhelmshagen

www.autohaus-brandherm.de

Allen Werbekunden
herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!

... und hier ist noch Platz ...

Ambulanter Hospizdienst
Friedrichshagen

• Begleitung Schwerstkranker • Ausbildung von Ehrenamtlichen

Tel. 030/6 442-513 /-298
www.sozialstiftung-koepenick.de

Kontakte / Adressen

Gemeindebüro Frau Brandt, Tel. 648 91 28, Mo 10-12, 14-16 Uhr
12589 Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18
E-Mail: evkgrahnsdorf@gmx.de

Friedhofsbüro Tel. 6432 6521, Fax: 6432 6520, Di/Mi 10-12 Uhr
12589 Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18

Pfarrerin Claudia Scheufele, Tel. 648 67 00
Sprechstunde: Di 18.00-19.30 Uhr und nach Vereinbarung

Kantor Johannes Raudszus, Tel. 7554 2565

Katechet Matthias Liebelt, Tel. 6751 5152

GKR-Vorsitz. Ortrun Bertelsmann, Tel. 6495 8649

Pfarrhaus Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18

Gemeindehaus Berlin-Wilhelmshagen, Eichbergstr. 18

Taborkirche Berlin-Wilhelmshagen, Schönblicker Straße

Dorfkirche Berlin-Rahnsdorf, Dorfstraße

Waldkapelle Berlin-Hessenwinkel, Waldstraße (www.waldkapelle-berlin-hessenwinkel.de)

Wichernraum (Kita) Berlin-Rahnsdorf, Püttbergeweg 82/84

Kindergarten „Arche Noah", Leiterin Frau Schadow
12589 Berlin-Rahnsdorf, Püttbergeweg 82/84, Tel. 648 9044

Diakonie-Station Rahnsdorf, Fürstenwalder Allee 322, Tel. 20 05 97 40 00

Friedhof Berlin-Wilhelmshagen, Saarower Weg 51

Stephanus-Stiftung Ulmenhof
12589 Berlin-Wilhelmshagen, Grenzbergeweg 38, Tel. 648 410
Prädikant Andreas Westerbarkei, Do 9-12 Uhr, Tel. 648 41181

Gemeinde im Internet: www.ev-kirche-rahnsdorf.de

Kirchenkreis: www.kklios.de

Kirchgeld und Spenden (NEU!)
An Ev. KK Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65,
Verwendung: RT 124; wofür die Spende verwendet werden soll, Name des Spenders

IMPRESSUM
Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Berlin-Rahnsdorf/Wilhelmshagen/Hessenwinkel
Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindekirchenrat
Redaktion/Layout: Öffentlichkeitsausschuss der Gemeinde
Kontakt/Manuskriptbereitstellung an:
Gemeindebüro, eMail <evkgrahnsdorf@gmx.de>, Tel. 648 9128, oder
Redaktion, eMail <gemeinderuf@ev-kirche-rahnsdorf.de>
Anzeigenverwaltung: Christiane Senst, Tel. 648 1721
Druck: Eva-Rosina Schulz Druck & Medien e. K., 12589 Berlin-Wilhelmshagen
Auflagenhöhe: 1500 Expl., erscheint 6x jährlich und wird kostenlos verteilt.
Alle Rechte bei den Autoren. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist am **10. Juli 2020;**
für die Anmeldung nicht angeforderter Beiträge am **16. Juni 2020**